PHILHARMONIE SALZBURG

ELISABETH FUCHS

© shutterstock/Deen van Meer

GUSTAV MAHLER

SYMPHONIE NR. 2
AUFERSTEHUNGSSYMPHONIE

FR · 06. Mai 2022 · 19:30

Großes Festspielhaus, Salzburg

www.philharmoniesalzburg.at

Philharmonie Salzburg @philharmoniesalzburg

Programm

SYMPHONIE NR. 2 IN C-MOLL
AUFERSTEHUNGSSYMPHONIE

ELISABETH FUCHS DIRIGIERT MAHLERS 2. SYMPHONIE

GUSTAV MAHLER (1860–1911)

SYMPHONIE NR. 2 IN C-MOLL

I. Allegro maestoso.
Mit durchaus ernstem und feierlichem Ausdruck

II. Andante comodo. Sehr gemächlich. Nie eilen

III. In ruhig fließender Bewegung

IV. Urlicht – Sehr feierlich aber schlicht.
Nicht schleppen

V. Im Tempo des Scherzos.
Wild herausfahrend – Wieder zurückhaltend –
Langsam. Misterioso

Mitwirkende

Alina Adamski · Sopran
Vesselina Kasarova · Alt
Elisabeth Fuchs · Dirigentin
Chor der Philharmonie Salzburg
Philharmonie Salzburg

Team Philharmonie Salzburg

MMMag. Elisabeth Fuchs · Künstlerische Leitung
Reiner Philipp Kais · Geschäftsführer
Teodor Ganev · Leitung Orchesterbüro
Julia Mörtelmaier, MA · Ass. künstl. Leitung
Verena Lindner-Danko, LLB oec. · Ass. kaufm. Leitung
Mag. Sibylle Orell · Grafik & Ass. Marketing
Mag. Gerhild Hofer · Presse
Markus Sejkora, BA · Musikdramaturgische Texte
Eva Simon · Ticketing
Helena Nowotny, BA · Ticketing
Ewelina Hlawa, MA · Notenarchiv

Salzburger SPARKASSE
S-VERSICHERUNG
STADT : SALZBURG
ATS TREUHAND
progress out of home media
LAND SALZBURG
Ö1 CLUB
Stiegl
SN

Musiker*innen

1. Violine
Kamilė Marija Kubiliūtė*
Hanan Santos
Maria Tió
Leon Keuffer
Vinícius Gomes
Anna Andreeva
Nathalia Sousa Oliveira**
Songao Wu
Marina Caputo**
Elena Issaenkova/Tolkacheva
Tijana Milakovic
Katja Kaminskagia
Maria Louisa Geladari
Ayla Sahin
Tobias Aan
Kaori Terrones Salazar
Beto Fonseca Alfonso
Ana Sesek

2. Violine
Jiachen Zhang
Ia Davitashvili
Theresa Giehl
Maria Cristina S. Braga
Maria Dengg
Moisés Irajá dos Santos
Miguel Jose Rocha
Magdalena Girlinger
Lorenzo Matteo Giannotti
Guilherme Perez
Svetlana Korobova
Nelson Diaz
Ece Canay
Adriano Ortega Ribau
Claudia Karaian

Bratsche
Maria Galkina
Liuba Pasuchin
Vagif Alekperov
David Schmitz
Javier Martín de la Torre
Jorge Gallardo Suarez
Guilherme Caldas
Olesya Baykulova
Ever Cruz
Agne Cinauskaite
Stephen Huber Weber
Yujie Zeng

Violoncello
Ferran Bardolet
Jinhyung Yoon
Bernardo Brizani
Matheus de Souza Carmo Posso
Ewelina Hlawa
Jacopo Paglia
Carla Conangla Oliveras**
Nejc Rupnik
Sarah Moser
Daygoro Serón Ramos

Kontrabass
Lorena Martín Alarcón
Arisa Yoshida
Mayu Ohkado
Rubén Sánchez
Bass Bowen
Dalibor Zurinek
Teodor Ganev

Flöte
Aleksandra Pechytiak
Ramona Forer**
Vita Benko
Tamás Ludmány

Oboe
Hanami Sakurai
Seongwha Choi
Liske Herbots
Dong Hyo Kim

Klarinette
Harald Fleißner
Sebastian Hayn**
Thomas Huber
Filip Brezovšek
Julia Vogel**

* Konzertmeister*in
** Akademist*in

© S. Cvitkovac

Musiker*innen

Fagott
Isa Tavares
Kodai Miyazaki**
Mária Kinga Varga
Sofia Obando

Horn
Hannes Guerreiro-Arnold
Elliott Howley
Gisela Burgstaller
Nikola Radić**
Clémence Lion
David Somoza
Tadej Kopitar
Stefan Zunić
Patricija Županc
Raul Lopez

Trompete
Dániel Boldizsár
Jošt Rudman**
Danica Szubotin
Gašper Valek
Nedeljko Djordjević
Komnen Milovanović
Sebesy Zekő
Norby Szasz

Posaune
Robert Jöchl
Matej Štih**
Samuel Palmetshofer
Benjamin Maurice Sathrum

Tuba
Matúš Mráz

Pauke
Nadia Vranska
Andreas Aigmüller

Schlagwerk
Peter Kainhofer
Sebastian Aigner
Jaroslaw Rafalsky
Daniel Keller

Harfe
Cansu Sezal
Claudia Besne

Orgel
Markus Stepanek

* Konzertmeister*in
** Akademist*in

© S. Cvitkovac

Vorsorge beginnt im Kopf. Kultur mit guter Musik.

KULTUR IST SINNLICH,
KULTURFÖRDERUNG UNSER ANLIEGEN

Wir freuen uns, als engagierter Partner der Philharmonie Salzburg ein Orchester unterstützen zu dürfen, das sich mit erfrischend neuen, vom Staub der Jahrhunderte befreiten Interpretationen klassischer Meisterwerke in die Herzen der Zuhörer spielt.

Wir wünschen allen Konzertbesuchern einen wahren Ohren- und Augenschmaus und ein „sinnliches“ Kulturerlebnis der Extraklasse!

s Versicherung ist eine Marke der
WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG
Vienna Insurance Group

S-VERSICHERUNG

©Helmut Harringer

©MirkoJoerg Kellner

©Axel Martens

DAS PHILHARMONISCHE 3ER-ABO IM GROSSEN FESTSPIELHAUS

Das abwechslungsreiche Abo am Freitag

THANK YOU FOR THE MUSIC

Monika Ballwein · Gesang & Tanz
Sabine Stieger · Gesang & Tanz
Jasmin Rituper · Tanz & Choreographie
Elisabeth Fuchs · Dirigentin
Chor der Philharmonie Salzburg
Philharmonie Salzburg

FR · 14. Oktober 2022 · 15:00 · 19:30
Großes Festspielhaus, Salzburg

Im Abo **25%** günstiger!

CLASSIC MEETS CUBA & SYMPHONIC SALSA!

Klazz Brothers & Cuba Percussion jammen mit der Philharmonie Salzburg

Klazz Brothers & Cuba Percussion:
Kilian Forster · Kontrabass
Bruno Böhmer Camacho · Piano
Tim Hahn · Schlagzeug
Alexis Herrera Estevez · Timbales
Elio Rodriguez Luis · Congas
Elisabeth Fuchs · Dirigentin
Philharmonie Salzburg

FR · 13. Jänner 2023 · 15:00 · 19:30
Großes Festspielhaus, Salzburg

SALUT CLASSIQUE SYMPHONIQUE · TRÄUME

Das hinreißende Frauenquartett mit Charme, Humor & virtuoser Klassik

Salut Classique:
Angelika Bachmann, Meta Hüper,Olga Shkrygunova, Heike Schuch
Elisabeth Fuchs · Dirigentin
Philharmonie Salzburg

FR · 14. April 2023 · 19:30
Großes Festspielhaus, Salzburg

Tragödie als Religion

Gustav Mahlers 2. Symphonie war bei ihrer Uraufführung am 13.12.1895 in Berlin ein Publikumserfolg und ausschlaggebend für Mahlers Durchbruch als Komponist.

Die Komposition des I. Satzes in c-moll fällt in Mahlers letztes Jahr als Dirigent am Stadttheater Leipzig, 1888, wo er seinen ersten großen Erfolg mit der Komplettierung von Carl Maria von Webers Oper *Die drei Pintos* verzeichnen konnte. Diesen Triumph hatte er Webers Enkel, Kapitän Karl von Weber, zu verdanken, der ihm die Skizzen seines Onkels großzügig zur Verfügung gestellt hatte. Dass Mahler daraufhin nichts Besseres einfiel, als mit dessen Frau Marion ein Verhältnis anzufangen, war schlecht für Weber aber gut für uns. Denn die Freuden und Qualen dieser Liebschaft hatten – wie immer in Mahlers Leben – einen kreativen Schub zur Folge, aus dem die ersten Vertonungen aus der Gedichtsammlung *Des Knaben Wunderhorn* und wohl auch der Beginn der 2. Symphonie resultierten. Diesen I. Satz titulierte er provisorisch *Todtenfeier*. Den programmatischen Plan, dieser im Endeffekt die „Auferstehung" gegenüberzustellen, gab es damals aber noch nicht.
Inspiriert wurde das Programm des Satzes offenbar von merkwürdigen Visionen, die Mahler plagten, „als er am Trauermarsch im ersten Satz der Zweiten schrieb. Da sah er sich unter Kränzen und Blumen (die von der Aufführung der ‚Pintos' her in seinem Zimmer waren) aufgebahrt tot liegen" (Natalie Bauer-Lechner, 1896).
Der Gegensatz zwischen dem gleichzeitig komponierten jubelnden Finale der 1. und dem düsteren Kopfsatz der 2. Symphonie könnte nicht gravierender sein. Der Komponist selbst fasste die beiden Werke als zusammengehörig auf, worauf er auch in privater Korrespondenz verwies. In der „Gehhilfe", die er Max Marschalk 1896 zum Verständnis übermittelte, lesen wir:
Ich habe den ersten Satz „Todtenfeier" genannt, und wenn Sie es wissen wollen, so ist es der Held meiner D-dur-Symph[onie Nr. 1], den ich da zu Grabe trage […]. Zugleich ist es die große Frage: Warum hast du gelebt? Warum hast du gelitten? Ist das alles nur ein großer, furchtbarer Spaß? – Wir müssen diese Frage auf irgend eine Weise lösen, wenn wir weiter leben sollen – ja sogar, wenn wir nur weiter sterben sollen! In wessen Leben dieser Ruf einmal ertönt ist – der muß eine Antwort geben; und diese

Antwort gebe ich im letzten Satz.

Mahlers Versuche, die *Todtenfeier* aufzuführen, scheiterten kläglich. Der einflussreiche Dirigent Hans von Bülow z.B. kanzelte sie mit den Worten ab: „Wenn das noch Musik ist, dann verstehe ich nichts mehr von Musik.“ 1889 starben seine Eltern und eine Schwester, im selben Jahr geriet die Uraufführung der 1. Symphonie zum Desaster und 1890 verlor er seine neue Stelle als Direktor der Königlich Ungarischen Oper. Es ist nicht verwunderlich, dass dies eine Schreibblockade zur Folge hatte, die erst 1892 mit fünf neuen *Wunderhorn*-Liedern durchbrochen wurde. 1893 schließlich fand Mahler sein erstes Komponierhäuschen in Steinbach am Attersee; hier begann seine Routine als „Sommerkomponist“ und er konnte sich nun wiederentdeckten Skizzen zum zweiten Satz der 2. Symphonie widmen.

Das liedhaft-nostalgische Andante bezeichnete der Komponist als „Schubertsche Weise“. 1903 umschrieb er es für Julius Buth als „Nachklang längst vergangener Tage aus dem Leben desjenigen, den wir im 1. Satz zu Grabe getragen – ‚da ihm noch die Sonne gelacht‘“. Die teils Ländler-hafte Idylle wird freilich immer wieder von der kalten Realität durchbrochen – wie auch bei Schubert so oft. Übrigens empfand Mahler den Kontrast zwischen I. und II. Satz selbst als zu groß, weshalb er schließlich eine Pause von 5 Minuten zwischen beiden vorschrieb.

Die bisher weithin traditionelle Anlage wird mit dem Scherzo fortgesetzt. Es entstand aus der *Wunderhorn*-Vertonung *Des Antonius von Padua Fischpredigt*. Der Text von Abraham a Santa Clara und Achim von Arnim schildert das lächerliche Unterfangen des Heiligen, Fischen zu predigen. Die Fischgemeinde hört brav bis zum Ende zu und schwimmt danach davon, wobei sie „nicht um ein Jota klüger geworden ist, obwohl der Heilige ihnen aufgespielt hat! – Die Satire auf das Menschenvolk darin werden mir aber die wenigsten verstehen“, meinte Mahler zu Bauer-Lechner. Dass er sich mit der Hauptfigur, die gehört aber unverstanden bleibt, identifizierte, bestätigte er seiner engen Vertrauten indirekt im Zuge der Vorbereitungen
für die Hamburger Aufführung seiner

1. Symphonie 1893: „[…] für wen geschieht das? Für welche Herde von Schafen, die es gedankenlos und nutzlos anhören, denen es bei dem einen Ohr hinein, bei dem anderen wieder hinausgeht, wie den Fischen bei der Predigt des heiligen Antonius von Padua!“
Im Mittelteil des Scherzos, dessen Material nicht aus dem Lied stammt, werden wieder idyllische Klänge heraufbeschworen. Die charakteristische Trompeten-Melodie in E-Dur stellt ein nostalgisches Element aus Mahlers Kindheit dar: Sie steht im Stil des neuen böhmisch-mährischen Volkslieds, das in den 1830er-Jahren als Wehklage ob der zerstörerischen Industrialisierung aufgekommen war. Daneben wird der Subtext vom sinnlosen Streben des Künstlers durch ein Zitat aus Hans Rotts Symphonie in E-Dur unterstrichen. Dieser Freund Mahlers hatte nach dem gescheiterten Versuch, eine Aufführung seiner Symphonie zu erwirken, einen Nervenzusammenbruch erlitten und verbrachte den Rest seines kurzen Lebens in der Psychiatrie.
Das Rott-Zitat leitet dann passenderweise in der Reprise des Lied-Teils eine Zuspitzung ein, wo die Musik scheinbar außer Kontrolle gerät und in einem „Aufschrei“ mündet. 1896 teilte Mahler Bauer-Lechner eine schöne Veranschaulichung des Scherzos mit:
Wenn du aus der Ferne durch ein Fenster einem Tanze zusiehst, ohne daß du die Musik dazu hörst, so erscheint dir Drehung und Bewegung der Paare wirr und sinnlos, da dir der Rhythmus als Schlüssel fehlt. So mußt du dir denken, daß einem, der sich und sein Glück verloren hat, die Welt wie im Hohlspiegel, verkehrt und wahnsinnig erscheint. – Mit dem furchtbaren Aufschrei der so gemarterten Seele endet das Scherzo.
Ein musikalisches Element, das besondere Aufmerksamkeit verdient, sind die endlosen Sechzehntel-Läufe während des Liedes, die den ewigen, sinnlosen Weltlauf zu symbolisieren scheinen.

Der IV. Satz ist gleich dem III. ein *Wunderhorn*-Lied. Diesmal aber gesungen und vollkommen anderen Charakters bereitet es den Weg zum Finale der

Symphonie vor. „Das ‚Urlicht' ist das Fragen und Ringen der Seele um Gott und seine eigene göttliche Existenz über dies Leben hinaus", erklärte der Komponist Bauer-Lechner. Choralartig, schlicht und naiv wird hier versucht, das Unendliche durch diesseitige Mittel darzustellen. Dies entspricht Mahlers Überzeugung, die Seele müsse nach dem Tod „im Puppenstand" neu beginnen – diese Wendung entnahm er dem Ende des 2. Teils von Goethes *Faust*. Beim Ausklingen dieses Satzes wähnt man sich tatsächlich an der Schwelle zum Transzendentalen – danach könnte alles enden.

Aber hier endet es eben nicht. Die Inspiration zum Finale ereilte Mahler ironischerweise ausgerechnet während der Totenfeier für den inzwischen verstorbenen Hans von Bülow am 29.03.1894, der die *Todtenfeier* einst so energisch abgelehnt hatte. Dort sang ein Kinderchor (denken wir an Mahlers Gleichnis der Seele als Kind im *Urlicht*!) eine Vertonung von Friedrich Gottlieb Klopstocks Gedicht *Die Auferstehung*, das denn auch für die 2. Symphonie herhalten musste. Thematisch knüpft der letzte Satz in erster Linie an den ersten an. Solche zyklischen Konzeptionen waren zu der Zeit freilich fest etablierte Tricks, um bei groß dimensionierten Werken Geschlossenheit zu gewährleisten; doch hier kommt dadurch wie im III. Satz der unbarmherzige Weltlauf zum Ausdruck: das Leben offenbart sich als Kreislauf des ewigen Leids. Aber Mahler verkündet Erlösung: „Mit Flügeln, die ich mir errungen, […] / werd' ich entschweben / zum Licht, zu dem kein Aug' gedrungen!" Es ist, wie am Ende von Beethovens Neunter, als die tragischen Töne des Beginns hinweggefegt werden mit „O Freunde, nicht diese Töne!"
Mahlers Vorstellung von Leid und Erlösung waren stark vom *Pernerstorfer Kreis* aus seiner Konservatoriumszeit in Wien geprägt. Diesen sozialistischen Leseverein leitete der Philosoph Siegfried Lipiner, der Gedanken von Arthur Schopenhauer und Friedrich Nietzsche mit pantheistischem Glauben verband. Schopenhauer war der Überzeugung, dass alle Einzeldinge nur „Vorstellungen" sind, hinter denen sich ein einziger Kern verbirgt, der „Wille". Das

Leid ergibt sich daraus, dass dieser Wille nie befriedigt werden kann; ist ein Gelüst befriedigt, entsteht sofort das nächste. Schopenhauers „Willen“ deutete Lipiner zum Göttlichen um, das in allem steckt, auch im Menschen. Wir müssen aufhören, „uns als Einzelwesen zu wissen und zu fühlen: dann sind wir Pan, das All-Eine, und dann sind wir Theos, das Göttliche“. Die Erkenntnis, dass alles Dasein Eins ist, bedeutet Erlösung. Lipiner meinte, auf Nietzsche aufbauend, dass diese Erkenntnis im Kämpfen und Ringen der Tragödie offenbar wird: „In [der Tragödie] leiden wir am tiefsten, denn nur blutend reißt der Mensch von seinem vergänglichen Selbst sich los“.
Die Tragödie ist Religion, und vor der tragischen Kunst sieht er sich selbst, wie er die Wirklichkeit vernichtet und als Erscheinung [= Vorstellung] freudig vergeht – freudig, denn in eben diesem Vergehen […] fühlt er, was nicht vergehen kann, und als Mensch dahinsterbend, fühlt er seine Auferstehung als Gott.

Ein Querverweis auf das Ende des *Faust* drängt sich auch hier auf: „Wer immer strebend sich bemüht, / Den können wir erlösen“, heißt es dort. In Mahlers Kosmos gibt es also weder Himmel, noch Hölle und schon gar kein göttliches Gericht, da die ganze Welt Teil des Göttlichen ist. Bauer-Lechner erklärte er 1896 passend dazu die Geschehnisse im Finale seiner musikalischen Tragödie so: Chaos und Angst vor dem Jüngsten Gericht stehen zu Beginn des Satzes. *Und nun kommt Nichts von all dem Erwarteten: kein himmlisches Gericht, keine Begnadeten und Verdammten, kein Guter, kein Böser, kein Richter: Alles, Alles hat aufgehört zu sein. Und jetzt hebt schlicht und leise: „Auferstehen, auferstehen“ an wozu die Worte selbst Kommentar sind und mit keiner Silbe werd‘ ich je mehr eine Erklärung zu geben, mich herablassen!*

Was für ein Schlusswort! So lassen wir die Erklärungen nun ruhen und die Musik sprechen.

Markus Sejkora

4. S ATZ: „ URLICHT“

Alt-Solo
O Röschen rot!

Der Mensch liegt in größter Not!
Der Mensch liegt in größter Pein!
Je lieber möcht’ ich im Himmel sein,
je lieber möcht’ ich im Himmel sein!
Da kam ich auf einen breiten Weg;
da kam ein Engelein und wollt’ mich
abweisen.
Ach nein! Ich ließ mich nicht abweisen!
Ach nein! Ich ließ mich nicht abweisen:
Ich bin von Gott und will wieder
zu Gott!
Der liebe Gott,
der liebe Gott wird mir ein
Lichtchen geben,
wird leuchten mir bis in das ewig
selig Leben!

Text frei nach „Des Knaben Wunderhorn“

5. S ATZ: „ AUFERSTEH’N“

Sopran-Solo und Chor
Aufersteh’n, ja aufersteh’n wirst du,
mein Staub, nach kurzer Ruh!
Unsterblich Leben! Unsterblich Leben
wird, der dich rief, dir geben!

Wieder aufzublüh’n, wirst du gesä’t!
Der Herr der Ernte geht
und sammelt Garben
uns ein, die starben!

Alt-Solo
O glaube, mein Herz! O glaube:
Es geht dir nichts verloren!
Dein ist, ja Dein, was du gesehnt!
Dein, was du geliebt, was du gestritten!

Sopran-Solo
O glaube: Du wardst nicht
umsonst geboren!
Hast nicht umsonst gelebt, gelitten!

Chor und Alt-Solo
Was entstanden ist, das
muss vergehen!
Was vergangen, auferstehen!
Hör' auf zu beben!
Bereite dich, zu leben!

Alt-Solo und Sopran-Solo
O Schmerz! Du Alldurchdringer!
Dir bin ich entrungen!
O Tod! Du Allbezwinger!
Nun bist du bezwungen!

Mit Flügeln, die ich mir errungen,
in heißem Liebesstreben
werd' ich entschweben
zum Licht, zu dem kein
Aug' gedrungen!

Chor
Mit Flügeln, die ich mir errungen,
werde ich entschweben!
Sterben werd' ich, um zu leben!

Auferstehn, ja auferstehn wirst du,
mein Herz, in einem Nu!
Was du geschlagen,
zu Gott wird es dich tragen!

Text von Friedrich Gottlieb Klopstock
(Strophen I & II) und Gustav Mahler

DAS PHILHARMONISCHE 4ER-ABO IN DER GROSSEN UNIVERSITÄTSAULA

Das vielseitige Abo am Samstag & Sonntag

DIE GESCHICHTE VOM SOLDATEN & HEXENLIED MIT HANS SIGL

IGOR STRAWINSKY · Die Geschichte vom Soldaten
MAX von SCHILLINGS · Hexenlied, op. 15

SA · 8. Oktober 2022 · 19:30 **& SO · 9. Oktober 2022** · 18:00
Große Universitätsaula Salzburg

HOLLERSTAUDEN PHILHARMONISCH – WINTEREDITION!

Hollerstauden · Eva Gschwandtner · Vera Egger · Eva Gruber
Elisabeth Fuchs · Dirigentin
Philharmonie Salzburg

SA · 17. Dezember 2022 · 19:30 **& SO · 18. Dezember 2022** · 18:00
Große Universitätsaula Salzburg

PROKOFJEW, BEETHOVEN & ORACULUM MIT VIVI VASSILEVA

S. S. PROKOFJEW · Symphonie Nr. 1, Symphonie Classique, D-Dur, op. 25
L. v. BEETHOVEN · Symphonie Nr. 1, C-Dur, op. 21
O. CRUIXENT · Oraculum op. 72, für Schlagzeug und Orchester, Klangreise durch die 7 Chakren

SA · 4. Februar 2023 · 19:30 **& SO · 5. Februar 2023** · 18:00
Große Universitätsaula Salzburg

ROMANTISCHE KLANGWELTEN MIT MENDELSSOHNS „ITALIENISCHER“ MIT JOANNA KAMENARSKA

F. MENDELSSOHN-BARTHOLDY · Konzert-Ouvertüre Nr. 2, Die Hebriden, op. 26
R. SCHUMANN · Violinkonzert, d-Moll, WoO 1
F. MENDELSSOHN-BARTHOLDY · Symphonie Nr. 4, A-Dur, op. 90, Italienische

SA ·25. März 2023 · 19:30 **& SO · 26. März 2023** · 18:00
Große Universitätsaula Salzburg

Im Abo **25%** günstiger!

Alina Adamski

Zu den Plänen der jungen Sopranistin zählen u. a. das Partiedebüt als Konstanze in *Die Entführung aus dem Serail* in Frankfurt sowie eine konzertante *Ring-Aufführung* in London unter Vladimir Jurowski.
Nach ihrem großen Erfolg als Sopran in Helmut Lachenmanns *Das Mädchen mit den Schwefelhölzern* am Opernhaus Zürich sang sie 2020 bereits die Hohepriesterin in *Aida* in Opole, den Waldvogel in *Siegfried* an der Oper Leipzig unter Ulf Schirmer und in der Royal Festival Hall in London unter Vladimir Jurowski sowie Gilda in *Rigoletto* an der Oper Frankfurt.

2017 bis 2019 war sie als Mitglied des Opernstudios am Opernhaus Zürich als Trendy-Sandy-Mandy in Michael Pelzels *Last Call*, als Sandrina in Mozarts *La Finta Giardiniera*, als Amanda in Ligetis *Le Grand Macabre* oder als Atala in Offenbachs *Häuptling Abendwind* zu hören.

In Warschau und Poznań gastierte sie als Königin der Nacht in Mozarts *Die Zauberflöte*.

Alina Adamski stammt aus Leśnica und studierte an der Musikakademie in Łódź, mit Eytan Pessen an der Opernakademie der Warschauer Oper sowie am Conservatorio di Musica Francesco Venezze in Rovigo.
2017 war sie Mitglied des renommierten *Young Singers Project* der Salzburger Festspiele, wo sie als Frau Silberklang in Mozarts *Der Schauspieldirektor* zu erleben war, im November desselben Jahres nahm sie an

einem Konzert der *Leading Opera Voices of the World* am Bolshoi Theater in Moscow, 2018 an der Internationalen Meistersinger Akademie in Neumarkt teil.

Sie nahm an Meisterkursen bei Udo Rheinemann, Izabela Kłosińska, Matthias Rexroth, Brenda Hurley, Doris Yarick-Cross, Richard Cross und Neil Shicoff und erfolgreich an zahlreichen internationalen Gesangswettbewerben teil, zuletzt gewann sie beim Grand Prix de l'Opéra in Bukarest u. a. einen Vertrag am Teatro Real Madrid und beim Stanisław Moniuszko Gesangswettbewerb in Warschau die Auszeichnung für die beste Aufführung eines zeitgenössischen Liedes.

© Julia-Wesely

©Uwe Arens

©Nikolaj Lund

DAS PHILHARMONISCHE 4ER-ABO IM GROSSEN SAAL MOZARTEUM

Der Klassiker am Mittwoch & Donnerstag

PEER GYNT & RESURRECTION

Musikalische Auferstehung und Erlösung

K. PENDERECKI · Konzert für Klavier und Orchester, Resurrection
E. GRIEG · Peer-Gynt-Suite Nr. 1, op. 46
E. GRIEG · Peer-Gynt-Suite Nr. 2, op. 55

MI · 2. November 2022 · 19:30 **& DO · 3. November 2022** · 19:30
Großer Saal Mozarteum, Salzburg

DANIEL MÜLLER-SCHOTT SPIELT SCHOSTAKOWITSCH

Elisabeth Fuchs dirigiert Tschaikowskys Fünfte

D. D. SCHOSTAKOWITSCH · Cellokonzert Nr. 2, op. 126
P. I. TSCHAIKOWSKY · Symphonie Nr. 5, e-Moll, op. 64

MI · 7. Dezember 2022 · 19:30 **& DO · 8. Dezember 2022** · 19:30
Großer Saal Mozarteum, Salzburg

SIBELIUS' VIOLINKONZERT MIT ALINA POGOSTKINA

Gustav Mahlers 1. Symphonie, „Der Titan"

J. SIBELIUS · Violinkonzert, d-Moll, op. 47
G. MAHLER · Symphonie Nr. 1, D-Dur, Der Titan

MI · 1. März 2023 · 19:30 **& DO · 2. März 2023** · 19:30
Großer Saal Mozarteum, Salzburg

MOZARTS REQUIEM & SCHUMANNS 4. SYMPHONIE

Bewegende Totenmusik & romantische Klangpoetik

R. SCHUMANN · Symphonie Nr. 4, d-Moll, op. 120
W. A. MOZART · Requiem, d-Moll, KV 626

MI · 5. April 2023 · 19:30 **& DO · 6. April 2023** · 19:30
Großer Saal Mozarteum, Salzburg

Im Abo **25%** günstiger!

Vesselina Kasarova

Vesselina Kasarova wurde in Bulgarien geboren. Im Alter von vier Jahren begann sie mit dem Klavierspiel und besuchte das musikalische Gymnasium ihrer Heimatstadt. Ein zweijähriger Festvertrag führte sie nach Beendigung ihres Studiums ans Opernhaus Zürich, wo sie innert kurzer Zeit zu einem Publikumsliebling avancierte und von der internationalen Fachwelt als große Entdeckung gefeiert wurde. Dabei verkörperte sie Rollen wie Annio (La clemenza di Tito) unter Nikolaus Harnoncourt.
Im Mozartjahr 1991 debütierte Vesselina Kasarova bei den Salzburger Festspielen mit zwei Matinéen im Mozarteum sowie als Annio in der von Sir Colin Davis geleiteten Wiederaufnahme von La clemenza di Tito.
Im darauffolgenden Jahr sang sie erneut den Annio und sorgte für großes Aufsehen, als sie kurzfristig von Marilyn Horne die Titelpartie in zwei konzertanten Aufführungen von Rossinis Tancredi unter dem Dirigat von Pinchas Steinberg übernahm.

Mozart, ein weiterer Schwerpunkt im Repertoire von Vesselina Kasarova, führte sie immer wieder zu den Salzburger Festspielen und an die Bayerische Staatsoper München.

Ihr Debut als Liedersängerin gab Vesselina mit einem Programm von Prokofieff an der Mailänder Scala. Mit ausgewählten Liedern von Schubert, Brahms und Schumann trat sie am Opernhaus Zürich, im Konzerthaus Wien, im Münchner Herkulessaal sowie im Pariser

Salle Gaveau auf, ein Jahr später auch in der Londoner Wigmore Hall, in der Dresdner Semperoper, im Teatro de la Zarzuela in Madrid, im Teatro Sao Carlos in Lissabon, in der Hamburger Staatsoper und in der Oper. Mit Liedduetten von Dvorák (Mährische Weisen) und weiteren Komponisten trat sie an der Seite von Edita Gruberova am Opernhaus Zürich, im Münchner Herkulessaal, im Pariser Théâtre des Champs-Elysées sowie im Teatro alla Scala in Mailand auf.

Für RCA hat Vesselina Kasarova zahlreiche Aufnahmen eingespielt, u.a. französische Orchesterlieder von Berlioz, Ravel und Chausson, ein Programm ("A Portrait") mit Arien von Händel, Gluck, Mozart, Rossini, Donizetti und Bellini, die Mulier Samaritana in Gustav Mahlers Symphonie Nr. 8 in Es-Dur unter Sir Colin Davis; Mozart-Arien mit der Dresdner Staatskapelle unter Sir Colin Davis; Rossini-Arien und Duette zusammen mit Juan Diego Flórez sowie Lieder von Schubert, Brahms und Schumann zusammen mit Friedrich Haider.

Salzburger
SPARKASSE
Unser Land braucht
Künstler:innen,
die an sich glauben.
#glaubanmorgen
salzburger-sparkasse.at

Elisabeth Fuchs

Die gebürtige Österreicherin Elisabeth Fuchs ist Chefdirigentin der Philharmonie Salzburg.
Darüber hinaus verbindet sie eine mehrjährige Zusammenarbeit mit den Stuttgarter Philharmonikern, dem Zagreb Philharmonic Orchestra, den Würth Philharmonikern, dem Helsingborg Symphony Orchestra und dem Brussels Philharmonic Orchestra. Zudem dirigierte sie das Brucknerorchester Linz, das Tonkünstlerorchester Niederösterreich, das Mozarteumorchester Salzburg, die Hamburger Symphoniker, die Dortmunder Philharmoniker, die NDR Radiophilharmonie Hannover, das WDR Sinfonieorchester Köln, das HR Sinfonieorchester Frankfurt, die Münchner Symphoniker und das Münchner Rundfunkorchester.

An der Staatsoper Prag gab Elisabeth Fuchs ihr Debüt mit der „Zauberflöte“, bei den Salzburger Festspielen dirigierte sie Schostakowitschs „Das Neue Babylon“, die Mozart-Opern „Bastien und Bastienne“ und „Der Schauspieldirektor“, die von der Deutschen Grammophon auf DVD eingespielt wurden.

Elisabeth Fuchs studierte Orchesterdirigieren, Chordirigieren, Oboe, Schulmusik und Mathematik an der Universität Mozarteum Salzburg, an der Paris Lodron Universität Salzburg und an der Musikhochschule Köln.

Sie lebt mit ihren beiden Kindern in Salzburg.

@elisabethfuchs_dirigentin

Elisabeth Fuchs
www.elisabethfuchs.com

© Erika Mayer

Chor der Philharmonie Salzburg

Der Chor der Philharmonie Salzburg wirkt zusammen mit der Philharmonie Salzburg unter der Leitung von Elisabeth Fuchs bei verschiedenen Auftritten u.a. im Großen Festspielhaus Salzburg, der Alpenarena Bad Hofgastein, beim Sächsischen Mozartfest in Chemnitz mit.
Das Programm reicht dabei von Carl Orffs „Carmina Burana“ über Beethovens 9. Symphonie mit Friedrich Schillers vertonter „Ode an die Freude“ bis hin zu den berühmtesten Opernchören. Die Choreinstudierung für Mahlers 2. Symphonie: Elisabeth Fuchs.

Unser nächstes Chorprojekt:

Europäische Sommerphilharmonie und Chor der Philharmonie Salzburg

MO · 18. Juli 2022 · 20:00 · Open-Air, Karl-Marx-Monument, Chemnitz
DI · 19. Juli 2022 · 20:00 · Open-Air, Letní Kino, Chomutov

Die Anmeldung für das Projekt “Europäische Sommerphilharmonie” ist ab sofort möglich.
Anmeldefrist: Dienstag, 10. Mai 2022
chor@philharmoniesalzburg.at

Philharmonie Salzburg
mitreißend · vielseitig · berührend

Die Philharmonie Salzburg wurde 1998 von Dirigentin Elisabeth Fuchs gegründet. Das Orchester spielte sich von Beginn an in die Herzen der Zuhörer*innen. Das gelingt durch eine außergewöhnlich innovative Programmierung und der ansteckenden Freude der Interpret*innen am Musizieren.

Die Philharmonie Salzburg und ihre Chefdirigentin Elisabeth Fuchs lieben es, musikalische Grenzen zu sprengen. Dies führt zu besonderen Musik- & Performanceprojekten mit Quadro Nuevo, David Orlofsky Trio, Klazz Brothers, Henry Threadgill, Pacho Flores, Andreas Martin Hofmeir, Benjamin Schmid, Sergej Malov, Per Arne Glorvigen, Nikolai Tokarev, Rolando Villazon, Iris Berben, Hans Sigl, Cornelius Obonya und Philipp Hochmair.

2018 schuf die Philharmonie Salzburg ein in seiner Art einzigartiges, spartenübergreifendes Projekt zum 20-jährigen Bestehen des Orchesters: das Jubiläumskonzert „The Next Level!“ Live Musik mit Akrobat*innen und DJs. Im Herbst 2019 spielte das Orchester unter der Leitung von Chefdirigentin Elisabeth Fuchs die Weltpremiere von „Jedermann Reloaded Symphonic“ im Großen Festspielhaus und war mit der Produktion 2021 auf Tour.

www.philharmoniesalzburg.at

follow us on

@philharmoniesalzburg Philharmonie Salzburg

Verein Philharmonie Salzburg, Moosstraße 86, 5020 Salzburg, Österreich | +43 (0)650 517 2030 | ZVR 274338574 | UID ATU66983179 | **www.philharmoniesalzburg.at**

Talent comes naturally.

ORGANICS by Red Bull